

Haller «Er arbeitete wie eine Maschine»

Von Katharina Schwab

Albrecht von Haller war ehrgeizig in der Forschung und teilweise depressiv im Alltag. Ein Porträt.

Albrecht von Haller war Forscher, Dichter, Arzt, Magistrat – und Berner. Geboren 1708, gestorben 1777: Er lebte im Jahrhundert der Aufklärung. «Haller war eine zentrale Figur im 18. Jahrhundert.» Das sagt Hubert Steinke, Oberassistent am Institut für Medizingeschichte an der Universität Bern und Haller-Experte.

Grausame Versuche

Haller sei neue Wege gegangen in der Forschung der Medizin. So war er beispielsweise der Begründer von systematisch durchgeführten Tierversuchen. Mit diesen Versuchen, «die auf brutalste Art und Weise vonstatten gingen», brachte Albrecht von Haller fundamentale neue Erkenntnisse, wie der menschliche Körper funktioniert.

Die Tiere wurden lebend aufgeschnitten und von Haller auf ihre Schmerzempfindlichkeit getestet. Heute nicht mehr denkbar, zu Hallers Zeiten soweit normal. Denn damals ging man davon aus, dass Tiere keine Seele besäßen sowie nur bedingt Schmerz empfinden könnten. Weil sie den Menschen halfen,

rechtfertigte das die Tierversuche.

Der Universalgelehrte

Abgesehen davon war er ein sogenannter Universalgelehrter. «Er las von morgens bis abends», so Steinke. Über 9000 Buchbesprechungen mit einem kritischen Blick habe Haller Zeit seines Lebens verfasst; «wie eine Maschine». Laut Steinke wird Haller als «letzter Mann, der das ganze Wissen umfasste, bezeichnet» – ein Universalgelehrter.

Wirkt bis heute

Hallers Sicht der Dinge sei heute, 300 Jahre später, wieder aktuell. «Gerade weil er einen synthetischen Blick auf die Dinge hatte.» So konnte er die Spezialforschung in ein Gesamtbild stellen. Gerade in der Medizin sei man sich heute im Klaren, dass die Ärzte zu spezialisiert seien. «Der Nierendoktor weiss kaum mehr, wie die Leber funktioniert», bringt Steinke ein Beispiel. Die Tendenz gehe wieder Richtung Bündelung des Wissens.

Haller – der Mensch

«Albrecht von Haller war komplex, sicher nicht einfach, hoch emotional und ehrgeizig», beschreibt ihn der Haller-Experte. Albrecht von Haller selbst pflegte zu sagen: «Ehrgeiz ist einer der zentralen Motoren der Forschung.» Kri-

tik ertrug er schlecht. Nachdem er zwei Ehefrauen und zwei Kinder verloren hatte, wurde er depressiv. Der einzige Ausweg war die Flucht in die Arbeit – und das erneute Heiraten.

Bern: seine Heimat

Immer wieder kehrte Haller von seinen Tätigkeiten im Ausland in seine Heimat zurück, nach Bern. Mehrere äusserst interessante Angebote aus Göttingen und Berlin schlug er aus, um hier zu bleiben. «Nur in Bern fühlte sich Haller zuhause», so Steinke.

Dieses Jahr im Oktober wäre der Forscher, Dichter, Arzt und Magistrat Albrecht von Haller 300 Jahre alt geworden.



Das Haller-Jahr mit Höhepunkten

Im Jubiläumsjahr «Haller 300» sind über hundert Veranstaltungen – Vorträge, Wanderungen, Führungen sowie Ausstellungen – geplant. Die Albrecht von Haller-Stiftung der Burgergemeinde Bern will damit Haller und seine Zeit einem breiten Publikum zugänglich machen, wie es in einer Mitteilung heisst. Es folgt eine Auswahl.

Ausstellung im Boga

Der Botanische Garten Bern (Boga) zeigt vom 17. April bis zum 12. Oktober 2008 «Haller's (G) Arten»: eine Freilandausstellung mit Geschichten und Bildern zu Wild- und Kulturpflanzen im 18. Jahrhundert.

Das Historische Museum weihet seinen Erweiterungsbau mit einer Sonderausstellung «heller Haller» ein (15. Oktober bis 29. März 2009).

Am Stadttheater Bern findet am 16. Oktober eine Uraufführung statt – ein Projekt von Lukas Bärfuss und Christian Probst zum Haller-Jubiläum.

Das Programm liegt unter anderem bei Bern Tourismus und im Historischen Museum auf. Weitere Infos unter www.haller300.ch. (kas/mgt)



Ein grosser Berner: Albrecht von Haller. Bild: zVg